

Sperrzeit: Nachtleben zieht aus der Innenstadt

Jurist spricht von „schreiendem Unrecht“ –

Ausdehnung der Sperrzeit-Zone ist kein Thema

Von Katrin Schreiber

Deggendorf. „Sperrzeit? Ohne mich“ - so denken wohl nicht nur manche Wirte, sondern auch viele junge Leute, die in Deggendorf weggehen. Heimgehen schon um 2 Uhr, das ist nur innerhalb der Stadtgräben ein Thema. Auch wenn dort sechs Clubs und Kneipen ihre umstrittene Ausnahmeregel nutzen - leichter lebt es sich außerhalb der Gräben. Dort sprießen die neuen Clubs förmlich aus dem Boden - dabei hat der eine Wirt die Sperrzeit stärker im Hinterkopf, der andere weniger.

„Zu uns kommen viele, wir finden das gut“, sagt Bernd Rose, der zusammen mit Thomas Kaufmann seit Mitte Oktober das „Glashaus“ im ITC2 betreibt. Die Planungen dazu waren zwar längst im Kasten, als heuer im Frühjahr die Sperrzeit fürs Stadtzentrum verhängt wurde. Den Nebeneffekt findet Rose aber ganz und gar nicht schlecht: „Wir haben nichts zu meckern.“ Und aus der Stadt bekomme er ja mit, dass es immer noch recht laut sei. In der Bräugasse betreiben Bernd Rose und Thomas Kaufmann auch das „Siva“ - mit Ausnahme bis 4 Uhr mittwochs und an den Wochenenden.

Ebenso lange offen haben darf auch das „Freudenhaus“ von Patrick Eid und Stephan Schober. Zusammen mit der Aurum GmbH, die für ihr Lokal am Luitpoldplatz keine Ausnahme hat, eröffnen sie am 26. November im umgebauten „Roma“ den „Baby Loungeclub“. Einen Steinwurf vom Westlichen Stadtgraben entfernt, in dem die Sperrzeit noch gilt. Dass das neue Szene-Lokal, das gerade mit nagelneuen Möbeln und einem neuen, jungen Team bestückt wird, unbegrenzt offen bleiben darf, sei für ihn nicht entscheidend, sagt Patrick Eid. „Das wird eine nette kleine Bar“, erklärt er, was er seinen Kunden in erster Linie bieten will.

„Schreiendes Unrecht“ urteilt dagegen Rechtsanwalt Jürgen Linhart, der mit Mandant Christoph Geiger, Betreiber des „Alcedo“, gegen die Sperrzeit vor Verwaltungsgerichtshof und Verwaltungsgericht gezogen ist. Ersterer hat in München zwar geurteilt, dass die Deggendorfer Sperrstunde ab 2 Uhr grundsätzlich rechtens ist. Zweiteres ist aber in Regensburg noch nicht zu einem Urteil gekommen: Dort will Linhart für das Alcedo zumindest die Ausnahme erreichen, die der Stadtrat dem Lokal bisher verweigert. Linhart kämpft um Gleichbehandlung: Wenn sechs von zwölf Lokalen innerhalb der Stadtgräben eine Ausnahme bekommen, sei das ja wohl äußerst willkürlich. „Und die Betroffenen trifft das wirklich hart.“ Jene nämlich, die um 2 Uhr schließen und ihre Gäste nach Hause schicken müssen.

Dass sich nun immer mehr außerhalb der Gräben abspiele, mache alles noch schlimmer. Die Sperrzeit-Zone zu vergrößern, stellt der Jurist jedoch nicht zur Diskussion: „Damit würde die Kommune ein Landesgesetz unterlaufen - das geht nicht.“ Denn eine längere Sperrstunde anordnen darf eine Stadt oder Gemeinde nur für einen planerisch abgrenzbaren Bereich - wie eben für ein Wohngebiet oder den Bereich innerhalb der Stadtgräben. Für das ganze Stadtgebiet dagegen kann auch die Politik eine solche Regelung nicht treffen.

Keinen Nutzen in einer solchen Diskussion sieht auch Polizeichef Georg Hilmer. „Der Sinn der Sperrzeit war eine Verbesserung der Sicherheit in der Innenstadt. Und der Lärm sollte weniger werden.“ Das habe man auch erreicht, beruft sich Hilmer auf die Zahl der Einsätze, die er stets im Auge hat. „Der Rückgang ist zwar noch gering, aber das wird noch klarer.“ Wenn sich neue Brennpunkte außerhalb der Stadtgräben auftun, müsse da auch die Stadt entsprechend reagieren. Tatsächlich wird Hilmer in einem Sicherheitsgespräch am Montag mit OB Anna Eder und Vertretern des Ordnungsamts seine Beobachtung ansprechen: Die Polizisten müssen neuerdings in den Wochenend-Nächten auch außerhalb der Sperrzeit-Zone ran - um Schlägereien zu beenden. Lärm jedoch sei da - mangels Nachbarn - kein Thema. Also auch eine erweiterte Sperrzeit nicht. „Man muss einfach den Betreibern der Lokale rechtzeitig die Grenzen aufzeigen“, ist sich Hilmer sicher, dass die Sache in den Griff zu bekommen ist.

In Bayern gibt's seit Anfang 2005 keine Sperrstunde mehr - nur noch eine Putzstunde von 5 bis 6 Uhr. Wenn es die örtlichen Gegebenheiten erfordern, kann eine Stadt oder Gemeinde jedoch die Sperrzeit punktuell verlängern. Der Deggendorfer Stadtrat hat das heuer wegen der immer häufigeren Gewalttaten und wegen der Lärmbelästigung für die Innenstadt-Bewohner getan. Der Aufschrei bei Wirten und Partyvolk war groß - als Kompromiss gab's schließlich die sechs Ausnahmen.

Quelle: http://www.pnp.de/region_und_lokal/landkreis_deggendorf/deggendorf/260268_Sperrzeit-Nachtleben-zieht-aus-der-Innenstadt.html